1932 *Galeruca melanocephala* Ponza. E. B. *28*, p. 5-11.
— Über das Leben und die Larve von *Apion loti* Kby. E. B. *28*, p. 109-113.
1933 Die Larve des *Heterocerus parallelus* Gebl. E. B. *29*, p. 9-12.
— Über das Leben und die Larve von *Opatrum riparium* Scriba. E. B. *29*, p. 70-74.
1934 *Apion brevirostre* Hbst. E. B. *30*, p. 24-29.
1935 *Tychius meliloti* Steph. und *T. crassirostris* Kirsch. E. B. *31*, p. 24-29.
1936 *Apion meliloti* Kby. E. B. *32*, p. 105-106.
— Über den Fang von *Thinobius*-Arten. „Kleine coleopterol. Mitteil." der der E. B. *32*, p. 171.

Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von K. Ermisch,
Düsseldorf-Oberkassel, Oberkasseler Str. 130

1380. **Aphodius-Arten aus Wildkot.** Von den Arten der Gatt. *Aphodius*, die auf die Exkremente des Hochwildes angewiesen sind, stellte ich im Süntel und Bückeberg (Schaumburg) bisher vier Arten fest:

Aphod. nemoralis, corvinus, maculatus und *Zenkeri.*

Westhoff, der das Gebiet in sein Käferverzeichnis für Westfalen (1882) einbezieht, meldet weder von hier noch aus dem übrigen Westfalen eine dieser Arten. In Decheniana 1937 verzeichnet P. Müller in einem faunistischen Beitrag zur rheinischen Fauna *Aph. corvinus* mit drei älteren und drei neueren Funden in je einem Ex.; außerdem ist *Aph. maculatus* nahe der Gebietsgrenze, im oberen Fachbachtal, festgestellt.

Wenn ich nun alljährlich hier vier Arten dieser Käfer in meistens größerer Stückzahl finde — so 1940 von *Zenkeri* 53 Ex., 48 *corvinus,* 11 *nemoralis* und 8 *maculatus* —, so kann ich nicht gut annehmen, daß diese Arten früher, zu Westhoffs Zeiten, nicht zu finden gewesen wären. Ebenso mag es nicht unwahrscheinlich sein, daß im Rheinland bei richtigem Suchen sich mehrere Arten feststellen lassen. Ich möchte deshalb hier einige Hinweise geben, um das Aufsuchen zu erleichtern.

Die Losung des Wildes findet man am besten an solchen Stellen Wald, wo das Wild abends aus der Deckung tritt, um zu äsen. Im lichten Fichtenhochwald wächst ein dünnes, haarartiges Gras, je nach Belichtung ausgedehnte Flächen bildend. Diese Grasflächen werden vom Hochwild mit Vorliebe aufgesucht. Wird solcher Hochwald von einer jüngeren, noch ein Dickicht bildenden Pflanzung begrenzt, so kann man sicher annehmen, daß sich das Wild am Tage in der dichten Pflanzung verbirgt, am Abend aber aus derselben austritt, um sich zu sättigen. Das nach dem Austritt vorsichtig sichernde Wild verweilt oft längere Zeit am Rande des schützenden Dickichts, außerdem ist es meistens zu Rudeln vereint; daher ist es erklärlich, daß diese Ränder des Dickichts und des daran grenzenden Hochwalds die günstigste Stelle ist, um den Kot in ausreichender Menge zu finden. Aber auch auf den tiefer im Hochwald gelegenen Grasflächen findet man oft mehr als genügend. Für den Unkundigen ist es wohl am besten, sich mit einem Förster oder Waldhüter in Verbindung zu setzen. Das Wetter muß warm und trocken sein.

Die ersten Wildkot-*Aphodius* fand ich dadurch, daß ich einmal die kleinen runden Löcher in einer Kotpille sah; bei vorsichtigem Zerdrücken der Pille hatte ich meinen ersten *Aph. corvinus* gefangen. Die Art dieses Suchens ergibt meistens nur wenig, ist auch recht mühsam und zeitraubend.

Vor einigen Jahren bat mich ein befreundeter Sammler um einige *Aph. corvinus.* Weil mein Bestand erschöpft war, ging ich zum Bückeberg, um frische Exemplare zu suchen. Kaum war ich an einer passenden Stelle angelangt, hörte ich fernes Donnergrollen; ein Gewitter war im Anzug. Da hieß es sich beeilen, um schnellstens den Heimweg antreten zu können. Ein Siebesäckchen wurde dem Rucksack entnommen und mit passend erscheinenden Kothäufchen gefüllt. Zu

Hause angelangt, wurde der Sachinhalt in einen Steintopf geschüttet und, nachdem einige weiße Lappen über den Kot gelegt, fest zugebunden, um am anderen Tag die Käfer herauszusuchen.

Schon beim Abnehmen des Tuches sah ich auf den weißen Lappen neben einer Anzahl von *Aph. corvinus* mehrere kleine, braun und schwarz gesprenkelte *Aphodius* herumkriechen; sie stellten sich als meine erstmalig gefangenen *Zenkeri* und *maculatus* heraus. Nachdem der Topf wieder zugebunden, wurde er in die Sonne gestellt, um die Tiere hervorzulocken; nach einiger Zeit wurde wieder abgesucht. Aus der etwa 1 1/2 Liter fassenden Reh- und etwas Muflonlosung erhielt ich 24 *Zenkeri*, 33 *corvinus*, 14 *maculatus*, dann etwa 10 *Aphodius ater* ab. *convexus*, je einige *pusillus* und *rufus*; letztere drei Arten wohl aus der Muflonlosung. Selbstverständlich fehlten auch häufige Arten nicht, wie *Aph. fimetarius*, *rufipes*, *depressus* ab. *atramentarius* und *nitidulus*, sowie Vertreter anderer Familien, besonders kleine Staphyliniden und Cercyon-Arten.

Seitdem erbeute ich meine Wildkot-Aphodius nur auf diese Weise und habe stets Erfolg gehabt. Es bliebe noch zu sagen, daß *Aph. nemoralis* nur im Frühling (April—Mai) gefangen wurde, *Zenkeri* und *maculatus* vom Juni ab; *corvinus* ist vom Mai bis in den Herbst anzutreffen. Alle Arten habe ich sowohl in Hirsch- wie in Rehkot festgestellt; im Muflon(Bergschaf)-Kot sicher nur *corvinus*, dann *ater* und *pusillus*. (W. Schramm-Rehren.)

1381. **Elater erythrogonus** Müll. u. **nigrinus** Payk. Die erstgenannte Art hat die gleiche Vorliebe für luftigen, mehr trockenen Lebensraum im Larvenstadium und für das Puppenlager wie *H. cinctus*. Schon Reitter (F. germ. III, p. 239) gibt an, daß der Käfer im Spätherbst unter den losen trockenen Rindenschuppen des Ahorns angetroffen würde. Ich habe hier in den Weserbergen die Art stellenweise gar nicht selten in Erlenstümpfen, wenn solche hoch lagen und daher im oberen Teile trocken waren, angetroffen. Im ersten Frühling muß aber das Suchen beendet sein. Am vorteilhaftesten sucht man im Spätherbst und Winter nach der Art, dann findet man den überwinternden, entwickelten Käfer und auch die kleine hellgelbe Larve, die sich in mitgenommenem Holze und Rindenteilen leicht zur Entwicklung bringen läßt, wenn man nicht zu kleine hölzerne Gefäße verwendet. Auch hier legt die Larve in den oben auf dem Mulm liegenden Holz- und Rindenstückchen ihr Puppenlager an. Außer aus Erle siebte ich *erythrogonus* aus einem hohlen, etwa 1 1/2 m hohen Fichtenstock in 3 Ex. *Elater erythrogonus* ist ein „Frühaufsteher", schon in den ersten warmen Frühlingstagen beginnt der Hochzeitsflug.

Gemeinsam mit dieser Art bewohnt *Elater nigrinus* Payk. die Erlenstöcke, doch jede Art beansprucht eine eigene Wohnung im gemeinsamen Haus. Während, wie schon erwähnt, *erythrogonus* den luftigen, trockenen „Oberstock" bewohnt, zieht *nigrinus* die untere, feuchtere, schon mehr mit schwarzem Mulm durchsetzte Partie vor. Die rotbeinige, mit gelben Halsschilddecken gezierte Art (*erythrogonus*) entwickelt sich in den noch gelben, trockeneren Holzteilen des oberen Stockes, die gleichmäßig schwarze Art (*nigrinus*) dagegen in der feuchteren, schon mehr zu schwarzem Mulm gewordenen unteren Hälfte. Es ist zu beachten, daß fast jede Art der Holz bewohnenden Elateriden besondere Ansprüche an die Beschaffenheit von Nahrung und Lebensraum stellt. Zwar sind die meisten hierher gehörenden Holzbewohner nicht auf eine bestimmte Baumart angewiesen, vielmehr scheint es besonders die Lage des Lebensraumes und die Beschaffenheit der Nahrung zu sein, die den Anforderungen der Art genügen muß. (W. Schramm-Rehren.)

Literaturbesprechungen.

Horion, Adolf, Faunistik der deutschen Käfer. Bd. I, *Adephaga — Caraboidea.* Juli 1941. — Kommissionsverlag: H. Goecke, Krefeld. Brosch. 12.50, geb. 14.— *RM.*

Der in weiten Koleopterologenkreisen durch den in gewissenhafter und mühsamer Arbeit zusammengestellten Nachtragsband zu Reitters „Fauna ger-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Ermisch Karl

Artikel/Article: Kleine coleopterologische Mitteilungen. 173-174